

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung ix

Einleitung

Robert B. Brandom

Wenn die Philosophie ihr Blau in Grau malt: Ironie und die pragmatische Aufklärung 1

1. Eine zweite Aufklärung 1
2. Eine ironische Geschichte von Ideen in Amerika 9
3. Pragmatistische Semantik 17
4. Ein politisches Problem für den Pragmatismus 27

I. Bedeutung 33

Pirmin Stekeler-Weithofer

Brandoms pragmatistische Theorie der Bedeutung 35

1. Philosophische Semantik 35
2. Formal-deduktive, halbformale und regellogische Semantik . . . 37
3. Empiristische Kritik an metaphysischen Abbildtheorien 39
4. Unbestimmte Bedeutung und unterbestimmte Referenz 41
5. Sprechhandlungstheoretische Semantik 45
6. Gegenstand, Eigenschaft und ‚Objektivität‘ 46
7. Rückkehr zum Sozialbehaviorismus? 50
8. Explikation vs. Explanation 52

Wolfram Hinzen

Zum gegenwärtigen Stand der Gebrauchstheorie der Bedeutung 59

1. Bedeutung ist der Gebrauch 59
2. Wittgenstein: Das Sprachspiel 60
3. Bezugnahme 65
4. Die Wissenschaft transzendiert das Sprachspiel 67
5. Normativismus und Realismus in der Wissenschaft 69
6. Rationalismus in der Wissenschaft des Geistes ist kein Eliminativismus 74

7.	Die Sprachmaschine	76
8.	Die Rolle des Gebrauchs	79
9.	Einige Bemerkungen zum ‚Innatismus‘	82
10.	Analytizität	84
11.	Schlussfolgerung	86
<i>Jaroslav Peregrin</i>		
	Pragmatismus und Semantik	89
1.	Zwei Paradigmen für eine Theorie der Semantik	89
2.	Bedeutung und Regeln	92
3.	Bedeutung und Inferenz	95
4.	Bedeutung als inferentielle Rolle	97
5.	Die Zirkularität der von der formalen Semantik bereitgestellten Erklärungen	102
6.	Formale Semantik als Darstellung inferentieller Rollen	104
<i>Sven Rosenkranz</i>		
	Pragmatismus und Bedeutungstheorie	109
1.	Zwei Spielarten des Pragmatismus	110
2.	Inkonsistenz und Unvereinbarkeit	113
3.	Anti-Realismus und unerkennbare Wahrheit	120
4.	Semantik und Erkenntnistheorie	125
5.	Das Erwägen der Wahrheit von Gedanken	128
<i>Friedrich Kambartel</i>		
	Semantischer Inhalt und Begründung	135
<i>Michael Esfeld</i>		
	Von einer pragmatischen Theorie der Bedeutung zur Philosophie des Geistes	147
1.	Das Thema des Aufsatzes	147
2.	Das Problem des Regelfolgens als Motivation für den Pragmatismus	148
3.	Grundzüge einer pragmatischen Theorie begrifflichen Inhalts	149
4.	Die Rekonstruktion sozialer Praktiken	154
5.	Das Problem der mentalen Verursachung	157
6.	Der Stand der Kunst: das Problem der Erklärungslücke	164

II. Wahrheit 169

André Fuhrmann

Absolute pragmatische Wahrheit	171
1. James über Wahrheit	171
2. Nutzen, Korrespondenz, Verifikation und Absolutheit	173
3. Absolutheit und Beharrlichkeit	177
4. Wahrheit und stabile Behauptbarkeit	182
5. Anhang: Wrights Lemma	184

Cheryl Misak

Naturalisierung der Wahrheit: Pragmatismus und Deflationismus	189
1. Einleitung	189
2. Peirces pragmatistische Theorie der Wahrheit	190
3. Hinzufügen oder nicht hinzufügen? Peirce gegen Horwich	195
4. Hinzufügen oder nicht hinzufügen? Peirce gegen Grover	202
5. Arten der Forschung, Unterbestimmtheit und Objektivität	208

Ulrich Metschl

Pragmatismus, Wahrheit und Demokratie: Zu Cheryl Misaks epistemischer Rechtfertigung des Liberalismus	217
1. Pluralismus und Konflikt	217
2. Pragmatismus und Wahrheit	223
3. Die Moral der freiheitlichen Gesellschaft	234
4. Wissenschaft und Demokratie	239

III. Wissen und Wandel 245

Erik J. Olsson

Lassen wir den Skeptiker nicht zu Wort kommen: Pragmatismus und radikaler Zweifel	247
1. Einführung	247
2. Das skeptische Argument	248
3. James' Wette	250
4. Peirces Antwort auf den Skeptizismus	258
5. Weitere Unterstützung für Peirces Antwort	265
6. Drei Wege zum Skeptizismus	268
7. Ein Vergleich mit anderen Antworten	270
8. Schlussfolgerung	275

Isaac Levi

Korrigierbarkeit ohne Solidarität	279
-----------------------------------	-----

Hans Rott

Unstimmigkeiten: Pragmatistische Gedanken über Bedeutungs- und Meinungsverschiedenheiten	295
1. Einleitung	295
2. Analytische Urteile und die Änderung von Theorien	298
3. Ein Anschauungsbeispiel und ein erster Versuch	303
4. Sechs Methoden, Unterschiede in der Theorie und Unterschiede in der Bedeutung auseinanderzuhalten	306
5. Peirces Wende	311
6. Schluß	316

Vorbemerkung

Welche Art Philosophie ein Philosoph ‚wählt‘, sollte nur von einer leidenschaftslosen Abwägung objektiver Gründe abhängen. So sieht es jedenfalls das offizielle Berufsbild des Philosophen vor – und niemand wird bestreiten wollen, daß das zumindest eine gute Idee sei. Wie weit die Idee von der Wirklichkeit entfernt ist, weiß jeder, der sich für einige Zeit unter Philosophen begeben hat.

William James war vielleicht der erste Philosoph, der diesen Aspekt des Philosophierens systematisch hervorgehoben hat. So schrieb er 1907 in der ersten seiner Vorlesungen über Pragmatismus:

Die Geschichte der Philosophie ist, zu einem großen Teil, die Geschichte des Zusammentreffens menschlicher Temperamente. [...] Wie auch immer das Temperament eines berufsmäßigen Philosophen geartet sein mag, er wird versuchen, es beim Philosophieren zurückzuhalten. Temperament ist keine üblicherweise anerkannte Begründung; also wird er nur unpersönliche Gründe für seine Folgerungen geltend machen wollen. Dennoch gibt ihm sein Temperament stärker die Richtung vor, als irgendeine seiner eigentlich objektiveren Prämissen.

Als James dies schrieb, dachte er an Kollegen, die nach jeweils sehr verschiedenen Temperamentvorgaben philosophierten – Zarte („tender-minded“) und Harte („tough-minded“) –, und empfahl den Pragmatismus für eine Mittlerrolle. Tatsächlich hatte sich die vermittelnde Kraft des Pragmatismus schon zu James' Zeiten bewährt. Denn betrachten wir das Gründungskleeblatt des Pragmatismus, Charles Sanders Peirce, William James und John Dewey, so lassen sich kaum unterschiedlichere philosophische Temperamente denken. Vielleicht aber war in dem Zusammenwirken so unterschiedlicher Temperamente auch bereits eine gewisse zentrifugale Kraft angelegt, eine Tendenz der pragmatistischen Schule, in verschiedene Richtungen auseinanderzustreben.

Die Tatsache des Auseinanderstrebens läßt sich nicht rückgängig machen und möglicherweise ist dies auch nicht einmal wünschenswert. Aber ein Auseinanderstreben in verschiedene Richtungen muß und sollte nicht mit dem Einstellen des Gesprächs zwischen Vertretern dieser Richtungen einhergehen. Philosophisches Temperament, so James, ist letztlich zwar nicht eliminierbar, aber es ist reflektierbar. Diese Überzeugung veranlaßte die Herausgeber, Philosophen, die sich in jeweils sehr unterschiedlicher Weise auf die pragmatistische Tradition beziehen, zu einem Gespräch nach Konstanz einzuladen. Das Gespräch ist im Mai

2001 zustande gekommen, von allen Teilnehmern enthusiastisch und – im James'schen Sinne – temperamentvoll geführt worden. Von dem Gespräch selbst findet sich in diesem Buch nichts. Stattdessen bieten wir dem Leser die Gesprächsvorlagen an, ergänzt durch weitere Beiträge, die dem Band die nötige Rundung geben, um einen zutreffenden Eindruck von der Vitalität und Breite gegenwärtiger pragmatistischer Philosophie zu geben. Der Leser ist aufgefordert, die Beiträge selbst so zueinander in Beziehung zu setzen, daß er sich einige mögliche Gesprächsverläufe vorstellen kann. Damit hätte das Buch beim Leser sein Ziel erreicht, so wie das Treffen auf den Konstanzer Rheiterrassen sein Ziel bei den seinerzeit anwesenden Autoren erreicht hat.

Das Konstanzer Treffen wurde im Rahmen der DFG-Forschergruppe *Logik in der Philosophie* veranstaltet. Bei der Organisation der Tagung haben wir uns auf die tatkräftige Unterstützung von Ruth Katzmarek verlassen dürfen. Die Beiträge von Brandom, Levi und Misak wurden von Martin Suhr, der Beitrag von Olsson von Dirk Saleschus aus dem Englischen übersetzt. Dirk Saleschus war auch an der Übersetzung des Beitrags von Peregrin beteiligt. Die Druckvorlage des Buches haben Radu Dudau und Christopher von Bülow besorgt. Die DFG hat die Kosten für Tagung, Übersetzung und Druckvorbereitung getragen. Allen Beteiligten – und insbesondere dem Sprecher der Forschergruppe, Professor Wolfgang Spohn – sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

São Paulo und Lund, im Mai 2004

*André Fuhrmann
Erik J. Olsson*

Zu den Herausgebern

André Fuhrmann, geb. 1958, Studium in Marburg, St. Andrews (Schottland) und Canberra (Australien), dort Promotion. Habilitation und anschließend Heisenberg-Stipendiat in Konstanz. Gastprofessuren in den USA und in Brasilien. Seit 2002 Lehrstuhl für Philosophie in São Paulo (Brasilien). Zahlreiche Veröffentlichungen.

Erik J. Olsson, geb. 1964, Studium in Uppsala (Schweden), dort Promotion. Seit 2001 dort Hochschuldozent. 1997–2003 DFG-Stipendiat in Konstanz, dort Habilitation. Seit 2003 Assistenz-Professor in Lund (Schweden). Zahlreiche Veröffentlichungen.

Zu der Autorin und den Autoren

Prof. Dr. **Robert Brandom** ist Professor für Philosophie an der University of Pittsburgh. Buchveröffentlichungen (u. a.): *Making it Explicit: Reasoning, Representing, and Discursive Commitment*, Harvard University Press, 1994, erschien in deutscher Übersetzung als *Expressive Vernunft*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2000; *Articulating Reasons: An Introduction to Inferentialism*, Harvard University Press, 2000, erschien in deutscher Übersetzung als *Begründen und Begreifen: Eine Einführung in den Inferentialismus*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2001.

Prof. Dr. **Michael Esfeld** ist Professor für Philosophie an der Universität Lausanne. Buchveröffentlichungen (u. a.): *Holism in Philosophy of Mind and Philosophy of Physics*, Dordrecht: Kluwer, 2001, erschien in deutscher Bearbeitung als *Holismus in der Philosophie des Geistes und der Philosophie der Physik*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2002; *Mechanismus und Subjektivität in der Philosophie von Thomas Hobbes*, Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann Holzboog, 1995.

Dr. **Wolfram Hinzen** ist Assistenz-Professor für Philosophie an der Universität Regensburg. Buchveröffentlichungen: *The Semantic Foundations of Anti-Realism*, Berlin: Logos Verlag, 1998; *Belief and Meaning: Essays at the Interface*, Frankfurt: Hänsel-Hohenhausen, 2002 (Mitherausgeber).

Prof. Dr. **Friedrich Kambartel** ist Professor Emeritus für Philosophie an der Universität Frankfurt. Buchveröffentlichungen (u. a.): *Theorie und Begründung: Studien zum Philosophie- und Wissenschaftsverständnis*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1976; *Vernunftkritik nach Hegel: Analytisch-kritische Interpretationen zur Dialektik*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1992 (Mitherausgeber).

Prof. Dr. **Isaac Levi** ist Dewey Professor Emeritus für Philosophie an der Columbia University. Buchveröffentlichungen (u. a.): *The Enterprise of Knowledge*, Cambridge Mass.: MIT Press, 1980; *The Fixation of Belief and Its Undoing*, Cambridge: Cambridge University Press, 1991.

Prof. Dr. **Cheryl Misak** ist Professor für Philosophie an der University of Toronto. Buchveröffentlichungen (u. a.): *Truth and the End of Inquiry: A Peircean Account of Truth*, Oxford: Clarendon Press, 1991; *Truth, Politics, Morality: Pragmatism and Deliberation*, London: Routledge, 2000.

PD Dr. **Ulrich Metschl** ist Lehrbeauftragter an der Technischen Universität München. Veröffentlichungen: Verschiedene Publikationen zur Philosophie der Neuzeit und zur Erkenntnistheorie.

Prof. Dr. **Jaroslav Peregrin** ist Professor für Logik an der Universität Prag. Buchveröffentlichungen (u. a.): *Doing Worlds with Words*, Dordrecht: Kluwer, 1995; *Meaning and Structure*, Aldershot: Ashgate, 2001.

Dr. **Sven Rosenkranz** ist Assistenz-Professor für Philosophie an der Freien Universität Berlin. Veröffentlichungen: mehrere Artikel in internationalen Zeitschriften.

Prof. Dr. **Hans Rott** ist Professor für Philosophie an der Universität Regensburg. Buchveröffentlichungen (u. a.): *Change, Choice and Inference: A Study of Belief Revision and Nonmonotonic Reasoning*, Oxford: Oxford University Press, 2001; *Reduction and Revision: Aspekte des nichtmonotonen Theorienwandels*, Frankfurt a. M.: Verlag Peter Lang.

Prof. Dr. **Pirmin Stekeler-Weithofer** ist Professor für Philosophie an der Universität Leipzig. Buchveröffentlichungen (u. a.): *Hegels analytische Philosophie: Die Wissenschaft der Logik als kritische Theorie der Bedeutung*, Paderborn, 1992; *Sinn-Kriterien: Die logischen Grundlagen kritischer Philosophie von Platon bis Wittgenstein*, Paderborn, 1995.